

1. / 1. 1916

161

* (Zwei Resolutionen der Wiener Modegewerbe.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Gelegentlich einer Versammlung der Wiener Modellgesellschaft im Modellhaus der niederösterreichischen Landesgewerbebeförderung haben die an der Modellaktion beteiligten Modistinnen eine Resolution gefaßt, in der es heißt: „Es ist erwiesen, daß viele Wiener Modistinnen Hüte über die Schweiz aus Feindesland beziehen und ihre Hüte als französische Modelle ihren Kunden anbieten. Es ist aber auch erwiesen, daß Damen aus unsern ersten Gesellschaftskreisen in den gegenwärtigen hochernsten Zeiten Pariser Hüte verlangen und nur solche kaufen. Ein solches Vorgehen verletzt das patriotische Gefühl schwer, es ist auch geeignet, unser Ansehen im Feindesland herabzusetzen, es schädigt empfindlich alle korrekt handelnden Geschäftsleute und macht die mit großen Kosten verbundene Aktion des Staates und des Landes, welche darauf zielt, aus von der Abhängigkeit vom feindlichen Ausland zu befreien, damit unser Land wirtschaftlich gestärkt werde, illusorisch. Wir stellen daher an die hohe niederösterreichische Landesgewerbebeförderung die Bitte, maßgebenden Ortes Schritte einzuleiten, damit solche Geschäftsleute mit Geldstrafen belegt, unter Staatsaufsicht gestellt und im Wiederholungsfall mit dem Entzug der Gewerbeberechtigung bestraft werden.“ Dieser Resolution schlossen sich die Wiener Schneider und Schneiderinnen mit folgender Eingabe an: „Die Mitglieder der Wiener Modellgesellschaft haben in der Plenarversammlung am 29. Dezember 1915, welcher Herr Konsulent Hugo Scherer in Vertretung der niederösterreichischen Landesgewerbebeförderung angewohnt hat, beschlossen, sich der Resolution der Modistinnen anzuschließen, da ein begründeter Verdacht besteht, daß Wiener Schneider und Schneiderinnen französische Modelle über die Schweiz nach Wien beziehen. Es ist Tatsache, daß die Pariser großen Schneider in der Schweiz Filialwerkstätten errichtet haben, in denen Pariser Modelle mit Schweizer Seiden ausgeführt und dann als Schweizer Modelle verkauft werden. Einige Wiener Firmen haben nun solche Modelle nach Wien gebracht und sie an der österreichischen Grenze als Schweizer Modelle, der Kundschaft gegenüber aber als Pariser Modelle deklarieren, die sie ja tatsächlich auch sind, da es sich bei einem Modell um die Idee und nicht um die Provenienz des Ausführungsmaterials handelt. Es ist aber auch Tatsache, daß es in Wien ausländische Agenten gibt, welche vorgeben, Pariser Modelle zu besitzen, und solche am Wiener Platz verkaufen. Wir bitten die hohe niederösterreichische Landesgewerbebeförderung, die erforderlichen Schritte

einzuleiten, daß diesem Unfug gesteuert und die in Betracht kommenden Behörden ersucht werden, derartige Provenienzen unter keinen Umständen über die Grenze zu lassen und die beanstandeten Waren nicht zu versteigern, sondern zu vernichten, so daß jede Kunde fortan weiß, daß sie von jener Schneiderin, die ihr ein Modell oder eine Ware als französisch anpreist, glattweg belogen wird. Ein solches Vorgehen muß der verdienten Strafe zugeführt werden. In ausgezeichnete Hochachtung: der Präsident der Wiener Modellgesellschaft Fritz Huber; der Direktor Kammererrat M. Weidner.“